

## Übersicht Kurseinheiten B1

Thema/Dozierende	Inhalte/Ziele	Lekt.	Bemerkungen/Daten
<p>Symptommanagement und Schmerztherapien in Palliative Care Teil 1</p> <p>B02, Teil 1</p> <p>Burki, Severin</p>	<p>Dieser Kurs bietet eine Übersicht der Hauptthemen in der Schmerzbehandlung in Palliative Care. Es werden verschiedene Schmerztherapien besprochen, wie die Anwendung von Analgetika und Co-Analgetika als auch die Anwendung von anderweitigen, spezifischeren Verfahren zur Therapie von Tumorschmerzen.</p>	4	<p>Pflichtmodul 12.09.25 08:45-12:15</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>
<p>Symptommanagement und Schmerztherapien Teil 2</p> <p>B02 Teil 2</p> <p>Müller, Beat Studer, Christian</p>		4	<p>Pflichtmodul 12.09.25 13:15-16:45</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>
<p>Psychiatrische Symptome und existentielle Ängste bei chronischen und unheilbaren Krankheiten</p> <p>B06</p> <p>Trachsel, Manuel</p>	<p>In diesem Kurs werden psychische Symptome behandelt, die in einer palliativen Situation und/oder schweren Erkrankung bei Patienten und Angehörigen auftreten können. Delir, Depression, Angst, Suizidalität</p>	8	<p>19.12.25 8:45-16:45</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>

<p>Personenzentrierte Kommunikation: mit Patient:innen und pflegenden Angehörigen</p> <p>B0.7</p> <p>Zanini Claudia und Schumacher Annemarie</p>	<p>Palliative Care ist eine personenzentrierte Versorgung und erfordert, dass Patienten und ihre Familien eine schwierige Diagnose verstehen, ihre Wünsche artikulieren und sich an fundierten Entscheidungen beteiligen, die ihre Versorgungsziele unterstützen. Hauptziel dieses Kurses ist, Fähigkeiten und Selbstvertrauen in der Kommunikation mit Patienten und Familien in den verschiedenen Phasen der palliativen Begleitung zu entwickeln. Dieser Kurs bietet die erforderlichen Kommunikationsinstrumente für die Mitteilung und Erhebung wichtiger Informationen, um Patienten und deren Familien im Verlauf einer schweren Krankheit zu unterstützen.</p> <p>Der Kurs deckt drei Hauptfragen ab: Wie kann man sich der Diskussion über Themen im Zusammenhang mit Leben und Tod nähern? Wie kann man die Bedürfnisse von Patienten und Familien identifizieren und ansprechen? Wie kann man sich mit dem Gesundheitsteam auf schwierige Gespräche vorbereiten und diese besprechen?</p>	8	<p>07.11.25 8:45-16:45</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>
<p>Rechtsfragen in der Palliative Care Teil I: Rechtsgrundlagen des Medizinrechts, Selbstbestimmung und Grenzen der Patientenautonomie, Urteilsfähigkeit, Rolle der Angehörigen</p> <p>B09</p> <p>Aebi Müller, Regina</p>	<p>In diesem Kurs werden juristischen Themen und Fragestellungen behandelt, die für Palliative Care relevant sind. In welchem rechtlichen Umfeld bewegen sich Ärzte und Pflegende in der Palliative Care? Weshalb ist das Selbstbestimmungsrecht der Patientinnen und Patienten von besonderer Bedeutung? Wie sind Behandlungsentscheide zu treffen? Wie ist vorzugehen, wenn eine Patientin/ein Patient urteilsunfähig ist und medizinische Entscheidungen nicht mehr selber treffen kann? Welche Rolle spielt dabei das Erwachsenenschutzrecht? Welche Bedeutung kommt einer Patientenverfügung zu? Wie können Angehörige und andere Bezugspersonen in die Entscheidungen eingebunden werden? Wie sind lebensverkürzende Entscheide aus strafrechtlicher Sicht einzuordnen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Gelernten für das eigene Handeln der Fachperson? Diese und weitere rechtliche Fragestellungen werden theoretisch und anhand konkreter Fallbeispiele interaktiv diskutiert.</p>	4	<p>11.09.25 13:15-16:45</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>

<p>Die Spiritualität und Religiosität in Palliative Care</p> <p>B10</p> <p>Mösli, Pascal</p>	<p>Das Modul führt ein in das Verständnis und die Bedeutung von Spiritualität und Spiritual Care in der Begleitung und Versorgung von schwerkranken und sterbenden Menschen, ihrer Angehörigen und der Begleitenden. Inhalte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wie definiert man Spiritualität?</li> <li>- wie erkennt man spirituelle Bedürfnisse und Ressourcen?</li> <li>- Unterschied und Zusammenhang von Religiosität und Spiritualität in Krankheit/Gesundheit</li> <li>- über Spiritualität ins Gespräch kommen</li> <li>- Spiritualität als Thema interprofessionellen Arbeitens: seelsorgliche Indikationen</li> </ul>	4	<p>20.11.25 08:45-12:15</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>
<p>Einführungskurs: Ethik in der Palliative Care</p> <p>B11</p> <p>Kirchschläger, Peter</p>	<p>In diesem Kurs werden sich die Teilnehmenden mit ethischen Fragen und die entsprechenden Definitionen auseinandersetzen. Es werden Begriffserklärungen behandelt und die Bedeutung der ethischen Überlegungen in Palliative Care Situationen diskutiert. Diese ethischen Fragen werden mit Bezug auf die SAMW Richtlinien thematisiert.</p>	4	<p>23.10.25 13:15-16:45</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>
<p>Ethische Fragen und Dilemma in Palliative Care</p> <p>B12</p> <p>Streuli, Jürg</p>	<p>In diesem Kurs werden anhand von konkreten Fragestellungen der Teilnehmenden aus der Praxis, ethische Fragen und Dilemmasituationen bei der ethischen Entscheidungsfindung im Rahmen von Palliative Care mit Bezug auf die SAMW Richtlinien allgemein thematisiert und interaktiv anhand des 7 Schritte Dialogs bearbeitet. Die Teilnehmenden stellen der Kursleiterin ihre Fallbeispiele aus ihrem Berufsalltag zu Palliative Care zu. Ein bis zwei der eingegebenen Themen werden theoretisch vertieft.</p>	4	<p>20.11.25 13:15-16:45</p> <p>B11 muss dafür besucht werden</p> <p>UNIVERSITÄT LUZERN</p>

<p>Patientenverfügung plus als Advance Care Planning (ACP): Beizeiten begleiten.</p> <p>4.01</p>	<p>Die Grundlage des Kurses bildet das nationale Rahmenkonzept gesundheitliche Vorausplanung mit Schwerpunkt „Advance Care Planning-ACP“ von BAG und palliative ch, 2018.</p> <p>Bei Personen mit potentiell lebenslimitierenden Erkrankungen sind Planungen sinnvoll und wichtig. In den letzten Lebensmonaten müssen häufig wichtige medizinische Entscheide getroffen werden. Bekanntlich sind in dieser Phase die Patienten oft nicht mehr oder nur teilweise urteilsfähig. Um dem Willen der betroffenen Personen gerecht zu werden, ist es hilfreich, rechtzeitig deren Wertvorstellungen und Erwartungen zu kennen. Durch eine gute Dokumentation werden die vertretungsberechtigten Personen und die Angehörigen unterstützt und entlastet. Im Gegensatz zur klassischen Patientenverfügung beruhen die spezifischen Anordnungen bei ACP auf einer Standortbestimmung zur Erfassung der Werthaltung der Betroffenen. Handlungsanweisungen und Notfallpläne müssen so formuliert werden, dass sie an den Behandlungsorten nachvollziehbar verstanden werden und entsprechend umgesetzt werden können. Deshalb sollen vulnerable Personen bei der Erstellung ihrer Vorsorgedokumente unterstützt und von medizinischen Fachpersonen begleitet werden.</p>	<p>4</p>	<p>Noch unklar</p> <p><b>UNIVERSITÄT LUZERN</b></p>
<p>Kindertrauerkurs</p> <p>Bienz, Jeannine</p>	<p>Kinder trauern anders als wir Erwachsene. Sie beobachten unsere Tränen und nehmen die Schwermut wahr, stellen ganz ungeniert Fragen zum Thema Leben und Tod. Sie können tieftraurig sein und im nächsten Moment wieder glücklich mit den Nachbarskindern spielen. Was also tun, wenn der kleine Enkel der sterbenden Patientin am Bett ist und interessiert zuschaut, wie Medikamente verabreicht werden oder bei der Pflege mithelfen will. Wie mit dem Mädchen umgehen, dessen Familienmitglied kürzlich verstorben ist?</p> <p>Dieser Kurs ist eine professionelle und persönliche Bereicherung für alle Personen, die in ihrem Alltag Kindern begegnen und ein Plädoyer für Offenheit und Echtheit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.</p>	<p>8</p>	<p>03.06.25</p> <p><b>XUND</b> BILDUNGSZENTRUM GESUNDHEIT ZENTRALSCHWEIZ</p>
<p>Trauerkurs</p> <p>Bienz, Jeannine</p>	<p>Trauern gehört zum Leben jedes Menschen und doch fällt es uns oft schwer Abschied zu nehmen. Wie können Personen und Familien gestärkt werden, ihren Weg zu gehen? Was kann in einer Institution getan werden, wenn ein Klient oder eine Klientin verstirbt? Dieser Kurs richtet sich an Personen, die im Alltag mit Trauer, Abschied und Tod konfrontiert sind und sich der Trauer nähern wollen.</p>	<p>4</p>	<p>13.06.25</p> <p><b>XUND</b> BILDUNGSZENTRUM GESUNDHEIT ZENTRALSCHWEIZ</p>